



Pressemitteilung, 08.08.2025

## **Speicherbecken in Antholz: Massiver Eingriff in Landschaft trotz „ungeprüfter“ Alternativen**

**In Antholz soll oberhalb des Biathlonstadions ein rund 30 000 m<sup>3</sup> fassendes Speicherbecken für die Beschneigung der Loipen für Olympia 2026 entstehen. Der Heimatpflegeverband Südtirol hat zusammen mit weiteren Umweltverbänden bereits gegen das Vorhaben rekurriert und lehnt es entschieden ab: Der geplante Standort liegt in einer Gefahrenzone in unmittelbarer Nähe des Antholzer Sees. Für den Bau müssten wertvolle Wälder weichen, ein massiver Schutzwall errichtet und die sensible Landschaft dauerhaft verändert werden. Nun wird zudem klar: Bestehende Alternativorte waren der Gemeinde bekannt und wurden nicht geprüft.**

### **Alternativen nicht geprüft – Grundbesitzer gespalten**

Bereits im Frühjahr habe die Vertretung der Grundbesitzer dem Bürgermeister einen alternativen Standort außerhalb der Gefahrenzone vorgeschlagen, der keinen Schutzwall und nur geringe Schlägerungen und somit weit weniger Eingriffe in Natur und Landschaft als der aktuell geplante Standort erfordern würde. Dieses Angebot wurde von der Gemeinde nicht weiter verfolgt, heißt es vonseiten der Vertretung der Grundbesitzer. Für die Obfrau des Heimatpflegeverbandes Südtirol Claudia Plaikner ist das unverständlich, „dass man ein derart massives Projekt in einem sensiblen Gebiet durchdrückt, ohne die bekannte Alternative ernsthaft zu prüfen.“ Hinzu kommt der Fakt, dass nicht alle Grundstückseigentümer des derzeit geplanten Standorts – die drei Antholzer Fraktionen – dem Vorhaben zugestimmt haben. So hat die Fraktion Obertal im Juli Aufsichtsbeschwerde gegen das Besetzungsdekret der Gemeinde eingereicht. Trotz dieses anhängigen Beschwerdeverfahrens wurden die Arbeiten bereits vergeben und in den vergangenen Tagen Bäume zur Schlägerung ausgewiesen.

### **Widerspruch zum „nachhaltigen Olympia“**

Die Bauleitplanänderung, die den Bau des Beckens in der Gefahrenzone überhaupt erst ermöglicht, wurde vom Land genehmigt. Für den Heimatpflegeverband stellt sich die Frage, wie ein solches Großprojekt in einem sensiblen Hochwald mit dem Anspruch eines „ressourcenschonenden, nachhaltigen Olympia“ vereinbar sein soll. Nachhaltigkeit verkommt zur Worthülse, wenn es um Olympia und Großprojekte geht. „Dass der Bürgermeister selbst in einem Interview erklärt, das Becken werde vielleicht nicht rechtzeitig für 2026 fertig – und es trotzdem mit allen Mitteln durchgeboxt wird – macht die Situation noch absurder“, so Plaikner.

### **Appell: Stoppen und umdenken**

Der Heimatpflegeverband fordert die politisch Verantwortlichen auf, das Speicherbecken in der geplanten Form zu stoppen, die Bauleitplanänderung zu überdenken und nachhaltige Alternativen ernsthaft zu prüfen. „Wir brauchen keine neuen Großbauten und schon gar nicht große Wasserbauten in Gefahrenzonen. Was wir brauchen, ist der Wille, Natur und Landschaft, das größte Kapital Südtirols, zu schützen“, sagt Plaikner.



**Heimatpflegeverband**

**SÜDTIROL**

Verein zur Förderung des Gemeinwesens